

## Fehler in "Die Oktoberfest-Bombe" von Tobias v. Heymann

Heymanns Buch von 2008 mit seinem umfangreichem Quellennachweis ist eine Art Zusammenfassung aller bisherigen Veröffentlichungen zum Münchener Anschlag und wird seitdem vielfach als Quelle für weitere Veröffentlichungen herangezogen. Es beeinflusst dadurch die Wahrnehmung des Münchener Anschlags in der Öffentlichkeit stark.

Heymanns erklärter Ansatz war, durch die Sichtung von Stasi-Akten neue Erkenntnisse zum Münchener Anschlag zu gewinnen. Dieser Versuch ist weitgehend fehlgeschlagen, da die Stasi-Akten, soweit von ihm dargelegt, keine eigenen Erkenntnisse zu diesem Anschlag enthielten. Es wurden vom MfS lediglich Informationen der westdeutschen Ermittler abgeschöpft.

Heymanns Arbeit ist eine solche Vielzahl von Fehlern, falschen Schlüssen und Ungenauigkeiten nachzuweisen, dass sie als Grundlage einer kritischen Beschäftigung mit dem Münchener Anschlag schlecht geeignet erscheint. Das Buch stiftet leider teilweise mehr Verwirrung als Aufklärung.

Heymann schreibt zwar, er habe *"mit größtmöglicher Distanz einige der wichtigsten Aspekte rund um den Oktoberfest-Anschlag rekonstruiert"*, und *"Verdachts-Momente auszusprechen oder gar jemanden zu beschuldigen (sei) nicht die Aufgabe eines Journalisten"*.

Seine Praxis widerlegt aber diese Darstellung. Der Münchener Anschlag wird konkret nur auf rund 100 Seiten (20%) des Buches behandelt. 60% des Buches befassen sich hingegen mit der WSG Hoffmann und deren "Umfeld" sowie dem Komplex "Gladio"/"Stay-Behind-Organisation". Heymanns Schuldvermutung in diese Richtung ist unzweideutig.

Im folgenden liste ich 130 Einwände gegen Heymann auf: Fehler, Recherchemängel und unerlaubte Schlussfolgerungen. Um übersichtlich zu bleiben, sind die Gegenvorstellungen sehr kurz und auf Quellenangaben wurde verzichtet. Ich kann aber auf Anfrage meine Darstellungen jederzeit begründen. Kontakt: Siehe [www.lecorte.de](http://www.lecorte.de)

Tomas Lecorte, Januar 2013

1. **Heymann unterlässt jede Form der Quellenkritik.** Egal ob Boulevardpresse, Zeugenaussage oder Geheimdienst-Akte - eine Bewertung der Glaubwürdigkeit entfällt.
2. Es gibt nahezu **keine Recherchen oder Erörterungen zum Hintergrund von Quelleninformationen.**
3. Bestimmte **wichtige Quellen**, wie etwa Chaussys Buch von 1985, **werden fast völlig ignoriert.**
4. **Heymanns wichtigste Quellen sind Boulevardmedien.** Obwohl er erklärt, die Recherche in MfS-Akten sei Kernpunkt seiner Recherche, führt er als Belege zu

über einem Drittel Informationen aus der Boulevardpresse an (STERN eingeschlossen aufgrund dessen äußerst fehlerhafter Berichterstattung), nur zu etwa 17% MfS-Akten.

5. Köhler sei Mitglied der WSG Hoffmann gewesen - **falsch**. Köhler war spätestens ab 1977 nicht mehr bei der WSG Hoffmann aktiv. (Seite 7)
6. Die Bombe sei in einem Papierkorb aus Stahlblech explodiert, der an einem Verkehrszeichen hing - **falsch**. Die Bombe befand sich in einem Gitterkorb, der einige Meter entfernt davon auf dem Boden stand. (Seite 10)
7. Köhlers Abitur-Aufsatz zum Thema "Bürgerinitiativen" könne womöglich die rechtsradikale "Deutschen Bürgerinitiative" von Manfred Roeder beschrieben haben - **abwegig**. Die diesbezügliche Quelle, ein Lehrer von Köhler, hätte das mit Sicherheit erwähnt. (Seite 52)
8. Köhler wurde vom Innenministerium Baden-Württemberg "beobachtet" - erkennbare **Aufschneiderei der Ministeriums** im Nachhinein. Es gab lediglich einen Eintrag beim Verfassungsschutz (NADIS). (Seite 54)
9. Köhler habe 1978 aus der Kaserne heraus einen Brief an Hoffmann geschrieben - **falsch**, er schrieb den Brief im Februar 1976. (Seite 55)
10. Köhlers Brief sei vom MAD abgefangen worden - **falsch**, der Brief wurde bei einer Durchsuchung bei Hoffmann im Oktober 1977 sichergestellt. (Seite 55)
11. Drei deutsche Sicherheitsbehörden hatten Köhler ab 1978 "im Visier" - **falsch**, abgesehen von dem Eintrag in die NADIS-Datei sind keine Maßnahmen der Behörden bekannt. (Seite 55)
12. Hoffmann habe Köhler zur Gründung einer WSG an Axel Heinzmann in Tübingen "*vermittelt*" - **falsch**, er gab ihm nur den Rat, diesen anzusprechen. (Seite 55)
13. Es sei unklar, wo Köhler 1979 seinen Sommerurlaub verbrachte - **falsch**, nur eine Münchener Boulevardzeitung verbreitete dazu später eine Falschmeldung. (Seite 56)
14. Es sei "*nicht so einfach zu klären*", ob Köhler vielleicht im Herbst 1979 in einem Ausbildungscamp der palästinensischen PFLP gewesen sei - **falsch**, die Behauptung entbehrt jeder Grundlage. (Seite 56)
15. Bei der Badischen Zeitung sei Köhler "*rausgeschmissen*" worden, wenn er mit eigenen Artikeln ankam - **falsch**, er wurde dort korrekt behandelt. (Seite 57)
16. Ein Abbruch des Bundestagswahlkampf habe zur Debatte gestanden - **falsch**. (Seite 59)
17. Den bayerischen Behörden seien im Sommer/Herbst RAF-Observationsfotos vorenthalten worden - eine **substanzlose Polemik von Strauß**, bezogen auf einen Vorfall von 1978. (Seite 72)
18. Nach dem Münchener Anschlag gab es vermeintliche Bekenneranrufe bei mehreren Zeitungen - der Wortlaut war **sehr vage und eher unglaubwürdig** ("...wir sind die Rechten von Bologna..."). (Seite 79)
19. Einer der Fahrer des Fahrzeug-Konvois der Ex-WSG Hoffmann hieß Gundolf Klinger - **falsch**, richtig ist Rudolf Klinger. (Seite 80)
20. Zeugen meldeten Leuchtraketen auf der Wiesn kurz vor dem Attentat - **keine Erörterungen dazu, ob es dort öfters Feuerwerk gab**, wo die Raketen gesehen wurden, ob es weitere Raketen gab. (Seite 85)

21. Artikel im STERN 10/84 (1.3.1984) zu den vermeintlichen Ermittlungsfehlern - **keine Erörterungen zur Glaubwürdigkeit** des STERN-Berichts. (Seite 90ff)
22. Der Fahrzeug-Konvoi habe der Ablenkung gedient und/oder sollte ein Alibi schaffen - **abwegige bzw. ganz fehlende Begründungen für diese kruden Hypothesen**. Keine der beiden Vermutungen hält einer genaueren Überprüfung stand. (Seite 93)
23. Es sei "*bemerkenswert*", dass der ultrakonservative Cercle Violet, der Strauß unterstützte, sich ebenso für Südafrika interessiert habe wie der rechtsradikale HTS um Axel Heinzmann - das Thema war **für viele rechte Gruppen interessant**, der HTS befasste sich 1976 damit, der Cercle Violet aber erst 1980. (Seite 94)
24. Das MfS habe "*auf die Minute genau*" die Ermittlungen zum Münchener Anschlag verfolgt - **falsch**, die Berichte wurden erst im Nachhinein erstellt und mit Uhrzeiten versehen. (Seite 96)
25. Der erste MfS-Bericht enthalte so genaue und zutreffende Informationen, dass man daraus schließen könne, es habe schon früher als bisher bekannt Detailwissen bei den Ermittlern gegeben - **falsch**, der MfS-Bericht fasst nachträglich Pressemeldungen und Telex-Meldungen der Behörden zusammen und enthält etliche unrichtige und widersprüchliche Informationen. (Seite 97)
26. Erneut die Darstellung, das MfS habe in Echtzeit die Ermittlungen verfolgt - **falsch**, die MfS-Berichte wurden erst später zusammengestellt. (Seite 97)
27. Die bayerische Bereitschaftspolizei sei wenige Stunden nach dem Anschlag aus unbekanntem Grund in Voralarm versetzt worden - an diesem Tag spielte Bayern München gegen den Hamburger SV, **tausende Fans reisten an**. (Seite 98)
28. Eine Spurendokumentationsdatei (SPUDOK) wurde auf Veranlassung der SoKo eingerichtet, was der Presse nicht bekannt war - die Einrichtung einer solchen Datei ist **Ermittlungsroutine**, sie enthält nichts anderes als die Ermittlungsakten. (Seite 99)
29. Es sei eigenartige, dass in der Presse "*ausschließlich*" von NADIS, aber nicht von SPUDOK die Rede gewesen sei - **Vergleich zwischen Äpfel und Birnen**, das eine ist eine Bestandsdatei, das andere eine Fallbezogene Ermittlungsdatei. (Seite 99)
30. Der Wechsel der Zuständigkeit am Samstag (erst LKA Bayern, dann Generalbundesanwalt) weise Widersprüchlichkeiten auf - diese Widersprüche ergeben sich aus dem Material nicht und sind höchstens durch Heymanns **mangelndes Verständnis der Abläufe** erklärlich. (Seite 100ff)
31. Das MfS hegte bei der Verfassungsschutz-Observation der WSG Hoffmann am 26.9. den Verdacht, die Behörden wüssten etwas über eine etwaige Täterschaft der WSG in München - das MfS formuliert das als **Spekulation** und kann es anhand des eigenen Berichts nicht untermauern. (Seite 131)
32. Die Observanten hätten festgestellt, dass die WSG Hoffmann mit "*Auslagern*" beschäftigt gewesen sei - es handelte sich **erkennbar** um die Vorbereitung des Fahrzeug-Konvois. (Seite 132)
33. Gegen 22.30 Uhr habe sich der Konvoi im Raum Nürnberg befunden - **falsch**, nur die Fahrer waren dort unterwegs, um die Fahrzeuge des Konvois weiter südlich in Neuburg zu übernehmen. (Seite 132)

34. **Was Heymann nicht erwähnt:** Um diese Zeit hatte gerade der Münchener Anschlag stattgefunden. Keine Reaktion darauf erkennbar, weder von WSGlern noch von Observanten; keine Observation von Hoffmann am Folgetag. (Seite 132)
35. Die MfS-Berichte stammten von der MfS-Hauptabteilung XXII für "*Terrorabwehr*" - die HA XXII war zuständig für **alle Formen von "Links- und Rechts-extremismus** und -radikalismus in der Bundesrepublik Deutschland". (Seite 137)
36. Bei den Durchsuchungen am Samstag seien bei einem WSGler Granaten des "*gleichen Kalibers*" gefunden worden wie in München verwendet - **falsch**, die gefundenen Granaten hatten Kaliber 10,5 cm, die in München verwendete Granate 10,7 cm. (Seite 138)
37. Das MfS erwähne überraschend früh Axel Heinzmann als in den Fall verwickelt - Heinzmanns Name wurde **schon in den ersten Tagen in der Presse genannt** und war für die DDR interessant als aktiver Unterstützer von DDR-feindlichen "Elementen". (Seite 138)
38. Erneut Datierung von Köhlers Briefwechsel mit Hoffmann auf 1978 - **falsch**, der Briefwechsel war 1976. (Seite 138)
39. Das MfS analysiere die Ideen der WSG Hoffmann als "*Strategie der Spannung*" - **falsch**, das MfS schrieb nicht, dass die WSG Spannungen herbeiführen wolle, sondern nur, dass sie sich auf solche vorbereite. (Seite 138)
40. Die Bombe habe in dem aus Fernsehbildern bekannten Abfalleimer an dem Verkehrsschild gelegen - **falsch**, siehe oben. (Seite 151)
41. Die Granate habe sich möglicherweise in einem Feuerlöscher befunden - **falsch**, das wurde nur in der Presse kurzzeitig spekuliert aufgrund missverständlicher Äußerungen aus Ermittlerkreisen. (Seite 155)
42. Es bestehe die Möglichkeit, dass die Bombe Nägel oder andere Splitter enthielt - **falsch**, das wird ausgeschlossen. (Seite 155)
43. Es sei "*erstaunlich*", dass die Ermittler im Dezember nicht mehr von der Bomben-Version Feuerlöscher und eingefüllten Metallteilen gesprochen hätten - diese **falsche Presse-Spekulation** war schon nach wenigen Tagen ad acta gelegt worden. (Seite 158)
44. Zum dritten Mal die Frage nach dem Papierkorb - **längst geklärt**. (Seite 158)
45. Köhler sei wahrscheinlich nicht in der Lage gewesen, den Sprengstoff für die Bombe herzustellen - sowohl eine Herstellung von brennbarem Sprengstoff als auch dessen Besorgung durch Köhler ist **nicht auszuschließen**. (Seite 160)
46. Sprengkapseln für brennbaren Sprengstoff seien "*im Selbstbau so gut wie nicht herstellbar*" - **falsch**, mit etwas chemischen Kenntnissen ist das möglich. (Seite 160)
47. Köhler habe nicht die Kenntnisse gehabt, die Bombe zu bauen - mit größter Wahrscheinlichkeit **falsch**, er hatte diese Kenntnisse. (Seite 160)
48. Das BKA habe die Bombe nachgebaut, die Bauweise habe der in der Presse kolportierten Art entsprochen, nicht der vom Generalbundesanwalt behaupteten - **falsch**, der Nachbau wurde vom bayerischen LKA gemacht, er entsprach genau der offiziellen Version und nicht den Presse-Spekulationen. (Seite 160)
49. Die Tatsache, dass die neonazistische Hepp-Kexel-Gruppe Feuerlöscher als Bomben verwendet habe, sei ein "*sehr bedeutsamer*" Vergleichsfall - Feuerlöscher als Behälter für Selbstlaborate sind und waren ein **allgemein verbreiteter**

- Bomben-Typ**, für brisanten Sprengstoff wie TNT aber weniger interessant. (Seite 160f)
50. Da ja nun klar sei, dass ein Feuerlöscher verwendet wurde, müssen dessen Herkunft geklärt werden - **falsch**, da dies im Gegenteil ausgeschlossen ist, erübrigt sich diese Nachforschung. (Seite 161)
51. In Resten des Bombenkörpers seien die Stanzzeichen "EER" gefunden worden, dies verlange nach Aufklärung - Heymann hat dazu **keine eigenen Recherchen** angestellt (Aussagekraft? Seriennummer?); allerdings gehen die Ermittler davon aus, die betreffende Druckgasflasche eindeutig samt Herstellerfirma **identifiziert** zu haben. (Seite 162)
52. MfS und BKA hätten eine "*sehr genaue*" Rekonstruktion der Bombe beschrieben, die der offiziellen Version entgegenstehe - **falsch**, das MfS beschreibt nur Erkenntnisse der westdeutschen Ermittler, die Rekonstruktion des BLKA (nicht BKA) ist identisch mit der offiziellen Version. (Seite 162)
53. Noch einmal die Behauptung, die Granate habe sich in einem Feuerlöscher befunden - **falsch**. (Seite 162)
54. Das MfS habe 1977 eine Neonazi-Bombe beschafft, deren kenntnisreiche Bauweise Hinweise auf unterstützende "*Organe des Westens*" liefere - **falsch**, das MfS schreibt nicht von Organen, sondern von "militärisch ausgebildeten Personen". (Seite 168)
55. Diese Bombe weise "*verblüffende*" Ähnlichkeit mit der Münchener Bombe auf - **falsch**, es handelt sich um eine viel kleinere Rohrbombe mit unbekanntem Inhalt, vermutlich Schwarzpulver oder Selbstlaborat und mutmaßlich anderem Zündsystem als dem in München verwendeten (Direktzündung statt Sprengkapsel). (Seite 169)
56. Es handle sich um die "*gleiche Schule*" von Bombenbauern - **falsch**, die nachweisbaren Parallelen sind völlig allgemeiner Art. (Seite 169)
57. "*Eine ganze Generation von Neonazis*" habe die WSG Hoffmann durchlaufen - es waren viele, aber doch nur **ein begrenzter Teil der Szene**. (Seite 174)
58. Köhler sei Mitglied der WSG gewesen - **falsch**, er hatte nur an zwei Übungen teilgenommen. (Seite 174)
59. Uwe Behrendt und Helmut Dieterle hätten Köhler gekannt - für Behrendt ist es weitgehend **auszuschließen**, für Dieterle **nicht belegt**. (Seite 176)
60. Karl-Heinz Hoffmann seit 1980 "*zu siebeneinhalb Jahren Haft auf Bewährung*" verurteilt worden - das wäre ein Novum in der Justizgeschichte, richtig sind siebeneinhalb **Monate**. (Seite 177)
61. Die WSG habe Mordpläne gegen einen Nürnberger Staatsanwalt gehegt, der einmal 141 Haftbefehle unterzeichnet habe - weil Heymann das nicht erläutert und die Partei der Grünen ihr eigene Geschichte vergessen hat, faseln die Grünen in ihrer Kleinen Anfrage zu diesem Thema (2009) von "*141 Haftbefehlen gegen WSG-Hoffmann-Mitglieder*", über die sie Aufklärung verlangen. Die **Haftbefehle richteten sich 1981 gegen linke Demonstranten**, der Skandal um die "KOMM-Massenfestnahme" ging damals durch alle Medien.<sup>1</sup> (Seite 181)

---

<sup>1</sup> Die bewusste Kleine Anfrage der Grünen 16/13305 ist ohnehin ein Trauerspiel: Schlecht bzw. gar nicht überprüfte Behauptungen werden aneinandergereiht, das Abwimmeln wird der Bundesregierung mehr als leicht gemacht

62. Im Juni 1981 seien in Hoffmanns Schloss Ermreuth ein bis zwei Kilogramm zündfertiges TNT gefunden worden - die spätere Anklageschrift nennt **240 Gramm**. (Seite 189)
63. Das Bundesamt für Verfassungsschutz habe der WSG "*unter die Arme gegriffen*" - einziger Beleg ist der **Kauf eines Autos** in der Anfangsphase durch einen V-Mann. (Seite 191)
64. Die WSG habe erklärt, "*im Kriegsfall neben den regulären Streitkräften (...) als selbsternannte anti-kommunistische Schutzstaffel in die Kämpfe*" eingreifen zu wollen - **falsch**, in dem angesprochenen Text erklärt die WSG lediglich, "junge Menschen" auf das Verhalten in Kriegs-Situationen vorbereiten zu wollen. (Seite 193)
65. Die WSG sei bei ihren Übungen "*erstaunlich gut*" ausgerüstet gewesen - **Ansichtssache**, es gab vor allem zugelötete ältere Gewehre und ausgemusterte Bundeswehr-Fahrzeuge aus dem Gebrauchthandel. (Seite 193)
66. Hoffmann habe den Einsatz weiblicher "*Lockspitzel*" geplant - **großspuriges Gequatsche** aus der WSG-Zeitschrift über Frauen im "Aufklärungs"-Dienst ohne genauere Erläuterung. (Seite 200)
67. Einen Tag nach dem Münchener Anschlag habe es einen Brandanschlag von Neonazis auf die Frankfurter U-Bahn gegeben - es ist **nicht einmal bekannt**, ob es überhaupt Brandstiftung war, geschweige denn, wer die Täter waren. (Seite 200)
68. Auf der Titelseite der WSG-Zeitschrift "Kommando" vom Juli 1979 sei Köhler abgebildet - **falsch**, es ist nicht Köhler. (Seite 203)
69. Auf einem weiteren Foto in der Zeitschrift sei wiederum Köhler zu sehen - **falsch**, es ist wiederum dieselbe andere Person wie auf dem Titelblatt, vermutlich namens Förster. (Seite 203)
70. Es sei "*nicht im Detail bekannt*", wie fest Köhler dem "Sturm 7" verbunden gewesen sei - soweit bekannt **überhaupt nicht**. (Seite 203)
71. Wagner und Köhler hätten sich gekannt - **Behauptung** des STERN, für die Belege fehlen. (Seite 206)
72. Wagner habe kein Alibi für den 26.9.80 gehabt - die Ermittler verfügten aber über **Detailwissen** in dieser Sache, dessen Quelle sie verschleierten, mglw. aufgrund einer laufenden **Überwachung** Wagners. Sie erklärten, es gebe ein eindeutiges Alibi. (Seite 206)
73. In den "*1980er Jahren*" habe es viele "*Mehrfachmitgliedschaften*" von Neonazis in verschiedenen Gruppen gegeben, um Gegnern den Überblick zu erschweren - tatsächlich waren es meist aufeinander folgende Mitgliedschaften aufgrund von Verboten, und für die Neonazis war das ein **eher nebensächlicher Aspekt**, da für sie die gemeinsame "Bewegungszugehörigkeit" entscheidend war. (Seite 206f)
74. Das MfS habe erkannt, dass die WSG Hoffmann mit NPD/JN und ANS zusammenarbeite - Beleg sind lediglich die Teilnahme von jeweils *einem* NPD-Mitglied und *einem* mutmaßlichen ANS-Mitglied an *einer* WSG-Übung; das MfS hatte zu diesem Zeitpunkt **kaum Informationen** über die WSG. (Seite 207f)
75. Die Tätigkeit der WSG Hoffmann in Tübingen werde mglw. durch einen entsprechenden Ausspruch des bayerischen Innenministers von 1980 bestätigt - der Innenminister Tandler bezog sich dabei erkennbar auf die **Schlägerei vom 4.12.76** unter Beteiligung von WSGlern. (Seite 218)

76. Behrendt sei eine Woche vor dem Münchener Anschlag mit Köhler in München gesehen worden - **falsch**, Behrendt war damals im Libanon, die Zeugenaussage ist unglaubwürdig. (Seite 225)
77. Behrendt habe erst Hoffmann und dann Heinzmann kennengelernt - **falsch**, es war umgekehrt. (Seite 225)
78. Behrendt und Köhler hätten sich beim gemeinsamen Studium in Tübingen kennengelernt - **falsch**, Behrendt verließ Tübingen 1977, Köhler begann sein Studium 1979, sie haben nie gemeinsam die Uni besucht. (Seite 225)
79. Bei den Observationen des Verfassungsschutzes im WSG-Umfeld im November/Dezember 1980 seien die Zielpersonen unbekannt - sie **lassen sich** aber teilweise **eingrenzen**; Behrendt und Hoffmann scheinen nicht dazu zu gehören. (Seite 227)
80. Es sei die Frage zu stellen, ob die Observanten "*möglicherweise Hinweise auf die Schießversuche mit der selbst gebauten Schalldämpfer-Maschinenpistole*" hätten erhalten können - und wohl zu **verneinen**, denn die Observation endete einen Tag vor diesen Schießversuchen und fand offenbar an anderen Orten statt als diese Versuche. (Seite 229)
81. Allgemein meint Heymann, dass das MfS stets sehr gut informiert war über die Neonazis - **falsch**, erst ab etwa 1977 befasste sich das MfS mit dem Thema genauer, bis 1979/80 waren die Informationen lückenhaft und oft aus der Presse entnommen. (Seite 233f)
82. Der Briefwechsel Köhler - Hoffmann wird erneut auf 1978 datiert - **falsch**, er war 1976. (Seite 234)
83. Heinzmann habe gesagt, dass Köhler "*auf Zerstörung aus*" war - Zitat einer **Boulevardzeitung**, das Heinzmanns sonstigen Äußerungen zu Köhler diametral widerspricht. (Seite 234)
84. Heinzmann sei Leiter des "*Tübinger Instituts für kommunistische Menschenrechtsverletzungen*" gewesen - es heißt richtig "Institut zur Bekämpfung Kommunistischer Menschenrechtsverletzungen" (IBKM). (Seite 235)
85. Odfried Hepp zufolge habe Köhler mit Dieterle zusammen 1977 oder 1978 an einer WSG-Übung teilgenommen - in derselben Aussage datiert Hepp auch die Tübinger Schlägerei von 1976 **fälschlich** auf 1978, seine Datierungen sind also **unsicher**. (Seite 235)
86. Heinzmann sei dem MfS zufolge Gruppen zuzurechnen, die mit "*terroristischen Mitteln und Methoden*" arbeiteten - dazu gehörten für das MfS auch Leute, die **Flugblätter** in die DDR schmuggelten. (Seite 237)
87. Frank Schubert sei im Dezember 1980 beim Waffenschmuggel auf zwei Beamte getroffen, habe die Waffe gezogen und beide erschossen - **ungenau**, es waren zwei zeitlich auseinander liegende Fälle. (Seite 245)
88. 1981 seien zwei VSBD-Mitglieder bei einer Schießerei mit der Polizei getötet worden, bei der sie das Feuer eröffnet hätten - **falsch**, die Neonazis gaben keinen einzigen Schuss ab und hatten sich schon ergeben, die Polizei erschoss sie aus Nervosität. (Seite 247)
89. Es sei "*nicht eindeutig*" geklärt, ob Mitglieder der "Deutschen Aktionsgruppen" Sprengstoff von Heinz Lembke erhalten hätten - **nichts weist darauf hin**, denn die DA verwendeten keinen solchen Sprengstoff und es wurde auch soweit bekannt bei ihrer Festnahme kein solcher bei ihnen gefunden. (Seite 253)

90. Es gebe eine Spekulation, wonach Mitglieder der DA Gundolf Köhler gekannt hätten - **falsch**, das ist stille Post von Presse-Veröffentlichungen und völlig haltlos. (Seite 255)
91. Das MfS habe vermutet, die DA-Aktivitäten könnten aus dem "*Hintergrund gesteuert gewesen sein*" - das MfS fand dafür aber **keinerlei Hinweise**. (Seite 255)
92. Die ANS habe zur WSG Kontakte unterhalten - es gab ein oder zwei Begegnungen, in denen man feststellte, **nicht zusammen zu passen**. (Seite 262)
93. Kühnen habe dem Neonazi-Aussteiger Hasselbach zufolge die Bundesrepublik durch Bombenanschläge destabilisieren wollen - Kühnen hat bewaffnete Aktionen für **sinnlos** erklärt, nach 1977 gab es aus seinem Umfeld keine Bombenanschläge soweit bekannt. (Seite 263)
94. Ulrich Behle habe zu den WSG-Mitgliedern gehört, die "*fast von Anfang an dabei*" waren - **falsch**, in der WSG Hoffmann war er vermutlich nie Mitglied, in der WSG Ausland kam er einige Monate nach der Gründung dazu. (Seite 282)
95. Behle habe im Hotel Byblos in Damaskus die Verantwortung der WSG Hoffmann für den Münchener Anschlag "*ganz offen*" erzählt - seine Selbstbeschuldigung halte ich (ebenso wie die Ermittler) für sehr fragwürdig, **vermutlich falsch**. (Seite 282)
96. Behle habe in dem Gespräch als "*kaum bekanntes Detail*" zu dem Attentat die Existenz von zwei Bomben "*gestanden*" - es ist nur **eine** Bombe explodiert, es gibt keine Anhaltspunkte für eine zweite außer den Presseberichten über das geheimnisvolle Köfferchen, die auch Behle bekannt sein konnten. (Seite 282)
97. Hoffmann sei bei dem fraglichen Gespräch im Byblos dabei gewesen - **falsch**. (Seite 282)
98. Behle habe später eine KPD-Ortsgruppe in Böblingen gegründet - **falsch**, er trat lediglich der KPD/ML-Jugendorganisation bei (vermutl. in Biberach). (Seite 283)
99. Heymann schreibt viel zu dem Neonazi-PLO-Desperado Albrecht - aber **wo ist der Bezug** zum Münchener Anschlag? (Seite 287ff)
100. Albrecht habe "*Kontakt zur Soko Theresienwiese in München*" gehabt - in Wirklichkeit wurde er **als Häftling** im Juni 1981 vom bayerischen LKA **vernommen** und stellte das später gegenüber einem PLO-Freund als "Besuch" dar. (Seite 301)
101. Ein WSG-interner Text offenbare "*erstaunliches*" Detailwissen zum Münchener Anschlag - **falsch**, er beruht offenkundig auf damaligen Pressemeldungen und enthält zahlreiche Fehler. (Seite 325ff)
102. Heymann stützt sich beim Thema "Gladio" u.a. stark auf Daniele Gansers Buch zum Thema - dieses Buch wiederum stützt sich stark auf Pressemeldungen, deren Wahrheitsgehalt nicht überprüft wird, es enthält **viele Fehler**. (Seite 337ff)
103. "*Die scheinbar so sorgfältig getarnte Organisation des westlichen Bündnisses lag vor den realsozialistischen Geheimdienstlern so offen wie ein aufgeschlagenes Buch*" - dieses Wissen hatte das MfS **erst ab etwa 1984/85**. (Seite 337)
104. Die "Stay-Behind-Organisation" sei in Deutschland dem BND-Aussteiger Juretzko zufolge auch in den 1990er Jahren aktiv gewesen - **falsch**, laut Juretzko war dieser selbst an der Auflösung der SBO 1991 beteiligt. (Seite 341)

105. Der Bombenanschlag von Bologna am 2.8.1980 sei anfangs den linken "Roten Brigaden" zugeschrieben worden - **falsch**, es gab nicht nur einen Bekenneranruf der neofaschistischen Gruppe NAR, sondern selbst die bürgerlich-konservative Regierung machte sofort Neofaschisten verantwortlich. (Seite 343)
106. Die Täter von Bologna seien Neonazis gewesen - **falsch**, in Italien gab es keinen "Nationalsozialismus", sondern Faschismus (Mussolini), daher heißen Rechtsradikale in Italien Neofaschisten. (Seite 343)
107. Der "*rechtsextremistische Terror*" habe mit dem Münchener Anschlag Deutschland "*erreicht*" - die rechtsradikalen "Deutschen Aktionsgruppen" begingen schon seit **Anfang 1980** Anschläge und hatten im August zwei Menschen getötet. (Seite 343)
108. Eine Studie der Juristischen Hochschule (JHS) des MfS vom Januar 1987 sei eine zitierfähige Quelle zu "Staatsterrorismus" - die Studie enthält viele propagandistisch **übertriebene Darstellungen** und **Verschwörungsfantasien**. (Seite 344ff)
109. MfS-Unterlagen zeigten Verflechtungen zwischen Geheimdiensten, rechten und linken Terrorgruppen - das MfS erzählt auch offenkundigen **Blödsinn** wie etwa, die "Roten Brigaden" seien von deutschen SS-Veteranen gesteuert worden, die neofaschistische Gruppe NAR sei linksextremistisch, und andere **Fehler**; die Informationen stammen offenkundig vielfach aus **Presseberichten**. (Seite 349ff)
110. Das MfS habe "*über 100.000 Telefonanschlüsse in der BRD*" laufend überwacht - selbst auf dem Höhepunkt der technischen Mittel Ende der 1980er überwachte das MfS **nur etwa 2800 Verbindungen "ständig"**, zu Anfang der 1980er Jahre fing das MfS damit erst an und konnte nur Autotelefon-B-Netz und den Richtfunk nach Berlin abhören. (Seite 363)
111. Die MfS-Agentin Heidrun Hofer habe schon 1976 die SBO-Geheimnisse verraten - das ist nur eine **Vermutung** und wird durch die von Heymann dokumentierten MfS-Akten eher in **Zweifel** gezogen, weil dort die Aufdeckung der SBO-Struktur 1984 die zuständigen Minister alarmiert. (Seite 364)
112. SBO sei "*genau im Visier*" des MfS gewesen - **erst ab etwa 1985**, und auch da nur in Teilen. (Seite 365)
113. Das MfS habe den Funkverkehr des BND mit den SBO-Agenten überwacht - aufgrund eines Fehlers in der Verschlüsselung konnte das MfS ab 1984 **etwa 20% der Funkprüche** entschlüsseln, die Hälfte davon mehrere Jahre alt. (Seite 364ff)
114. Das MfS habe über genaue Analysen der geheimen NATO-Sabotage-Pläne verfügt - die von Heymann zitierte Studie des MfS bezieht sich auf militärische Sondereinheiten, die im Kriegsfall in den osteuropäischen Staaten abgesetzt werden sollten, mithin eine **ganz andere Struktur als die SBO**. (Seite 370ff)
115. Heymann berichtet aus dem SBO-Funkverkehr der 1970er Jahre, der dem MfS bekannt war - aber erst fast **zehn Jahre später** vom MfS entschlüsselt wurde. (Seite 389ff)
116. Der BND habe einen SBO-Agenten (MfS: "Nr.2") beauftragt, einen Staatsanwalt in Tübingen, eine Fabrik und ein Umspannwerk in der Region auszuspähen, dies sei Inlands-Spionage - die SBO-Agenten führten diverse **Übungsaufträge** zu Schulungszwecken durch, die ihren Aufgaben im Kriegsfall entsprachen; ob die vom MfS erkannten Aufträge darüber hinausgehende Zwecke verfolgten, ist völlig **unklar**. (Seite 392ff)

117. Der SBO-Agent "Nr.2" sei 1979 vom BND angeworben worden - empfing aber **bereits 1977** Funkmeldungen vom BND. (Seite 391/394)
118. Funkaufträge wie Standortmeldungen über "*Truppen des Gegners*" seien rätselhaft - diese entsprachen genau dem Auftrag an SBO-Agenten im Kriegsfall, waren also **Übungen**. (Seite 395)
119. Manfred Roeder habe 1977 die "*rechtsterroristischen Deutschen Aktionsgruppen*" angeführt - **falsch**, diese Gruppe entstand erst Anfang 1980. (Seite 437)
120. Erkenntnisse des MfS, wonach sich 1978 Mitglieder der WSG Hoffmann im Raum Lüneburger Heide aufhielten, im Besitz von Waffen waren und die Befreiung von Rudolf Hess planten wiesen auf eine Verbindung zwischen Lembke und der WSG hin - in dem MfS-Bericht ist von Lembke **keine Rede**; in der Gegend gab es **zahlreiche Neonazi-Treffpunkte** und Wohnungen, in denen teils auch Waffen aufbewahrt wurden (so in Soltau, Bergen und Hetendorf). Es ist auch gar nicht bekannt, ob Lembke 1978 schon über große Depots verfügte. (Seite 442f)
121. Das MfS habe zwei "*Funkstandorte*" lokalisiert, die "*sehr nahe*" bei Lembkes Wohnort lagen - **falsch**, es handelte sich um durch die Entschlüsselungen "*bekanntgewordene Orte*", die jeweils etwa 20 km von Lembkes Wohnort entfernt lagen. (Seite 4489)
122. Über Funk sei der SBO-Agent angewiesen worden, "*Materialverstecke*" anzulegen - der Ort dieser Verstecke entsprach **nicht der Lage von Lembkes Depots**; in SBO-Übungen angelegte Verstecke beinhalteten normalerweise Funkgeräte oder ähnliche Kleinteile. (Seite 448)
123. Lembke habe sich selbst als "Werwolf" bezeichnet - diese Formulierung wurde **im Nachhinein** von einem Staatsanwalt verwendet, um Lembke zu beschreiben. (Seite 448)
124. Die örtliche Nähe des SBO-Funks zu Lembke sei ein Indiz für dessen Beteiligung - die Gegend Lüneburger Heide war **militärtaktisch sehr wichtig**, es musste dort irgendeinen SBO-Agenten geben. (Seite 448)
125. Da der BND 1977 im Funk von "*Materialverstecken*" sprach, müssten dort die Waffendepots bekannt gewesen sein, die Peter Naumann 1995 aufdeckte - der kausale Zusammenhang ist **völlig spekulativ**. (Seite 449)
126. Odfried Hepp sei am 14.1.1982 in die DDR geflüchtet vor der Verfolgung durch die westdeutsche Polizei - **falsch**, Hepp bot sich dem MfS 1982 freiwillig als IM an und flüchtete erst im Januar 1983 nach Ost-Berlin. (Seite 460)
127. Das MfS schreibe über Odfried Hepp, dieser werde in der BRD auch wegen "*Kontakten zu dem Attentäter Gundolf Köhler*" verfolgt - dieser **Irrtum** bezieht sich offenkundig auf damalige übertriebene Pressemeldungen, die wiederum auf der bei Hepp 1979 gefundenen Notiz mit Köhlers Namen beruhten. (Seite 461)
128. Das MfS schreibt, gegen Hepp sei ein Ermittlungsverfahren geführt worden "*in Zusammenhang mit dem Attentat*" - Hepp war wirklich zeitweise **Verdächtiger**, weil er im Sommer 1980 abgetaucht war und die westdeutschen Behörden im Herbst 1980 noch nicht wussten, dass er im Libanon war; das vom MfS genannte Ermittlungsverfahren betraf aber in Wirklichkeit die von Hepp 1979 mutmaßlich gegründete NSDAP/AO-Gruppe in seiner Heimatregion. (Seite 465)
129. Heymann habe seine Untersuchungen "*mit größtmöglicher Distanz*" durchgeführt - der bei weitem größte Teil des Buches **befasst sich nicht mit dem**

**Münchener Anschlag**, sondern mit der WSG Hoffmann, deutschen Neonazis und der "Stay-Behind-Organisation". (Seite 519)

130. Es sei "*nicht die Aufgabe eines Journalisten*", Verdachts-Momente auszusprechen - Heymann **spricht dauernd Verdachts-Momente aus** oder legt sie durch Stilmittel wie etwa rhetorische Fragestellungen nahe. (Seite 519)

### **Nachtrag: Spätere Veröffentlichungen von Heymann**

TELEPOLIS 26.07.2010: Das Oktoberfestattentat war kein Werk eines Einzeltäters

(Interview) <http://www.heise.de/tp/artikel/33/33015/1.html>

- "*Laut Aussagen früherer Wehrsportgruppen-Mitglieder*" habe Köhler 1979 "*und eventuell sogar noch später an Wehrsportübungen in Baden-Württemberg teilgenommen*" - es gibt soweit bekannt **nur eine Aussage** von Axel Heinzmann (HTS, nicht WSG-Mitglied), die das behauptet und deren Glaubwürdigkeit ungewiss ist.
- Die WSG Hoffmann und ihr Umfeld sei die zentrale Neonazi-Organisation für ganz Deutschland gewesen - Die WSG war **eine rechtsradikale Organisation neben anderen**, wichtig vor allem in Süddeutschland; für Neonazis waren Gruppen wie ANS, VSBD und NSDAP/AO wichtiger.
- Der Sprengstoff in der Münchener Bombe müsse flüssig eingegossen worden sein - **falsch**, dafür gibt es keine Belege.
- Köhlers Wissen habe für den Bau dieser regelrecht professionellen Bombe nicht gereicht - **falsch**, alles spricht dafür, dass Köhler Wissen dafür ausgereicht hätte.

SPIEGEL 43/11, 24.10.2011: "Im rechten Netz"

Zahlreiche Fehler und Falschbehauptungen aus dem Buch werden hier wiederholt, sind also in der Zwischenzeit von Heymann nicht durch Recherche überprüft worden.

- Erst der SPIEGEL und Heymann hätten in jüngster Zeit Zweifel an der Einzeltäterschaft Köhlers geäußert - **falsch**, diese Zweifel gab es seit 1980 und wurden von anderen akribisch gesammelt.
- Die rechtsradikalen Aktivitäten Gundolf Köhlers Mitte der 1970er Jahre belegten ein "*rechtsextremes Netz hinter Köhler*" - bloßes **Gerede**, es gibt keine belegte Mitgliedschaft Köhlers in einer Gruppe oder Organisation.
- Köhler sei Mitglied der Wiking-Jugend gewesen - Biographie, Familienstruktur und Aussehen (Haarschnitt) Köhlers sowie die Absicht der WJ, ihn 1979 eventuell anzuwerben, sprechen eindeutig **gegen diese Vermutung**.
- Bei der Durchsuchung seiner Wohnung sei ein Mitgliedsausweis der WJ gefunden worden - diese Angabe eines Polizisten ist zu **hinterfragen**, zumal der Beamte selbst erklärte, die Organisation nicht zu kennen.
- Die Wiking-Jugend habe Rohrbomben gebaut und Soldaten überfallen - die WJ war zwar eine durchaus militante neonazistische Jugendgruppe, doch die genannten Vorfälle betrafen nur **eine kleine Einzelgruppe** in Norddeutschland 1977.

- Ganz neu sei die Information, dass es 1976 einen Briefwechsel zwischen Köhler und Hoffmann gegeben habe - **falsch**, ist seit 1980 bekannt, nur Heymann hatte es hartnäckig ignoriert.
- Der rechtsradikale Tübinger Axel Heinzmann sei früher "*CDU-Politiker*" gewesen - er war **kurzzeitig CDU-Mitglied** Anfang der 1970er Jahre.
- Köhler sei an der berüchtigten Schlägerei in Tübingen am 4.12.1976 beteiligt gewesen - bekannt ist nur, dass er vermutlich **anwesend** war, seine Beteiligung ist eher **unwahrscheinlich**.
- Köhlers Brüder bestätigten, dass er ein rechtsradikales Weltbild hatte - die Brüder sagten aber auch, dies habe sich 1979/80 **zum Besseren gewandelt**.
- Hoffmann habe sich im Juli 1980 in Rom mit anderen Rechtsradikalen getroffen in Zusammenhang mit den Anschlägen von Bologna und München - die Räuberpistole eines italienischen Neofaschisten, höchstwahrscheinlich Teil einer **Desinformationskampagne** aus Geheimdienstkreisen, in Teilen **widerlegt**, der Rest **unglaublich**.
- Der 1980 ermordete Shlomo Lewin habe eine Reportage über Hoffmann geschrieben - **falsch**, er wurde in dem italienischen Magazin "Oggi" interviewt.
- Die "Hepp-Kexel-Gruppe" habe zu Beginn der 1980er Jahre "*Autobomben*" hochgehen lassen - **falsch**, es handelte sich um Sprengfallen an/in Autos.